

Suchtmittel-Monitoring 2013

Bevölkerungsbefragung Wien

Presseunterlage

Diese Studie wurde erstellt für die:

**Sucht- und Drogenkoordination Wien
gemeinnützige GmbH**

Wien, im August 2013

Archivnummer: 25323 022



INSTITUT FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH

Teinfaltstraße 8 • 1010 Wien

Telefon: (01) 54 670-0 • Fax: (01) 54 670-312

E-Mail: ifes@ifes.at • Internet: <http://www.ifes.at>

Inhaltsverzeichnis

Daten zur Untersuchung	4
Vorwort	5
Die Hauptergebnisse.....	6
Alkohol	6
Nikotin.....	9
Psychopharmaka und Drogen	9
Einschätzung der Verbreitung von Suchtformen	9
Drogensucht wird als Krankheit gesehen	10
Zur Drogensituation in Wien	10
Präferierte Maßnahmen.....	11
Indikatoren für eine erfolgreiche Drogenpolitik	11
Grafiken.....	12

Daten zur Untersuchung

Thema:	Suchtmittel
Auftraggeber:	Sucht- und Drogenkoordination Wien gemeinnützige GmbH
Grundgesamtheit:	Wohnbevölkerung ab 15 Jahren
Erhebungsgebiet:	Wien
Stichprobenumfang:	600 Personen
Zielpersonenauswahl:	Stratified Multistage Clustered Random Sampling aus rezentem Adressmaterial des Institutes
Art der Befragung:	mündliche Interviews an der Wohnadresse der Zielpersonen
Befragungszeitraum:	März bis April 2013
Projektleitung:	Dr. Gert Feistritzer
Projektassistenz:	Mag. Brigitte Lindner Laura Winter Stefan Friesenbichler Mag. Gerald Gredinger

Vorwort

Die Sucht- und Drogenkoordination Wien gemeinnützige GmbH beauftragte das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) mit der Durchführung einer Befragung der Wiener Bevölkerung zum Thema Suchtmittel und Drogen. Die Datenerhebung erfolgte von März bis April 2013 in Form von persönlichen Interviews bei einer repräsentativen Zufallsstichprobe von 600 Personen ab 15 Jahren.

Der besondere Stellenwert dieser Monitoring-Studie resultiert daraus, dass es zu dieser Thematik bereits eine Reihe von methodisch und inhaltlich analogen Vergleichsbefragungen aus früheren Jahren gibt, woraus sich allfällige Konsum- und Einstellungsentwicklungen eruieren lassen. Ein Schwerpunkt der aktuellen Erhebung betraf das Thema Alkohol.

Wien, im August 2013

Dr. Gert Feistritzer
Institut für empirische Sozialforschung

Die Hauptergebnisse

Alkohol

- Die Frequenz des Alkoholkonsums hat sich bei der Wiener Bevölkerung in den letzten Jahren erhöht. Mittlerweile trinken 35 Prozent zumindest zwei bis drei Mal pro Woche Alkohol. Bei knapp einem weiteren Fünftel ist dies im Schnitt einmal wöchentlich der Fall. In Summe konsumiert somit rund die Hälfte der Wienerinnen und Wiener zumindest ein Mal in der Woche Alkohol. Drei von zehn Personen greifen seltener bzw. eher nur bei bestimmten Anlässen zu alkoholischen Getränken. Der Anteil der völlig Abstinenten beläuft sich derzeit auf 22 Prozent.
- In den 90er-Jahren war die Konsumfrequenz noch etwas höher; danach war sie rückläufig. Innerhalb der letzten Jahre manifestiert sich wieder ein Trend hin zu einer höheren Trinkfrequenz. Zugleich nimmt aber auch der Anteil der Abstinenten leicht zu.
- Männer trinken viel häufiger als Frauen alkoholische Getränke. Während von den Männern 47 Prozent mehrmals pro Woche zum Alkohol greifen, sind es bei den Frauen 25 Prozent.
- Auch die aktuelle Studie bestätigt, dass die Häufigkeit des Alkoholkonsums mit steigendem Alter zunimmt. Es sind keineswegs die Jüngeren, die sich in überdurchschnittlichem Maße einem Alkoholorisiko aussetzen, sondern in erster Linie die über 50-Jährigen – dies trifft vor allem auf Männer zu. Von den unter 30-Jährigen trinken 18 Prozent mehrmals pro Woche Alkohol; bei den ab 50-Jährigen sind es rund doppelt so viele. Bei den Jüngeren gleicht sich die Häufigkeit des Alkoholkonsums von Frauen und Männern auf einem eher unterdurchschnittlichen Level zunehmend an; mit steigendem Alter greifen Männer viel häufiger als Frauen zu alkoholischen Getränken.
- Innerhalb des letzten Monats haben zwei Drittel der Befragten zumindest einmal Alkohol getrunken. Bei einem Drittel davon war dies mehrmals in der Woche der Fall, bei 17 Prozent zumindest einmal in der Woche und bei knapp ebenso vielen ein bis drei Mal im Monat.

- Zur konsumierten Alkoholmenge: 8 Prozent der Wiener Bevölkerung haben im letzten Monat zumindest zwei bis drei Mal in der Woche eine Alkoholdosis zu sich genommen, die zumindest drei Krügerl Bier oder drei Viertel Wein bzw. neun kleinen Schnäpsen entspricht. Bei jeweils 10 Prozent kam das zumindest ein Mal pro Woche oder wenigstens ein Mal im Monat vor. Diese Quote liegt auf dem Level der Erhebung von vor zwei Jahren. Die negative Tendenz der letzten Jahre setzt sich damit nicht weiter fort. Auch hinsichtlich der konsumierten Alkoholmenge gibt es nach wie vor große Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Während von den Männern 42 Prozent im Laufe des letzten Monats ein entsprechendes Quantum getrunken haben, waren es bei den Frauen nur 16 Prozent.
- Auf Basis der vorliegenden Angaben liegt der Alkoholkonsum der meisten Wienerinnen und Wiener innerhalb der Harmlosigkeitsgrenze. Einen schon eher riskanten Konsum weisen 11 Prozent der Männer und 6 Prozent der Frauen auf. Dass nicht mehr als 2 – 3 Prozent einen exzessiven Konsum bestätigten, der auf eine Alkoholkrankheit hinweist, liegt daran, dass bei Bevölkerungsbefragungen sehr starke Trinker bzw. Alkoholranke schwer für ein Interview zu gewinnen sind.
- Die mit Abstand beliebtesten Getränke sind unverändert Bier und Wein. Jeweils rund ein Drittel aller Befragten gab an, am liebsten diese alkoholischen Getränke zu konsumieren. Vergleichsweise gering sind die Anteile derer, die am liebsten zu hochprozentigen Getränken (Schnaps, Wodka etc.), zu Cocktails bzw. Mixgetränken (jeweils 4 %) oder zu Alko-Pops greifen (2 %).
- Männer trinken eher Bier als Wein; bei Frauen ist es umgekehrt. Die unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Präferenzen nehmen im Zeitverlauf aber eher ab. Unverändert gilt, dass nur wenige jüngere Menschen am liebsten Wein trinken, dieses Getränk jedoch mit zunehmendem Alter sowohl bei Frauen als auch bei Männern zur ersten Wahl bei Alkoholika wird.
- Am Durchschnittsalter beim ersten Alkoholkonsum hat sich im längeren Zeitverlauf der Erhebungen so gut wie nichts verändert. Es belief sich stets auf rund 15 bis 16 Jahre. Eine Tendenz dahingehend, dass Jugendliche zunehmend früher mit dem Alkoholkonsum beginnen, bildet sich in den vorliegenden Daten nicht ab. Wahrnehmungen, wonach das übliche Einstiegsalter bereits bei 11 bis 13

Jahren liegt, können durch dieses Monitoring also nicht bestätigt werden. Bei den unter 30-Jährigen liegt das Erstkonsumalter im Schnitt bei rund 15 Jahren, wobei es kaum Unterschiede zwischen Burschen und Mädchen gibt.

- Was die Einschätzung der Gesundheitsschädigung betrifft, gehen drei von zehn Befragten davon aus, dass bereits bei einem täglichen Konsum von zumindest einem Viertel Wein oder einem großen Bier ein Gesundheitsrisiko besteht. Rund ebenso viele nehmen dies ab der doppelten Alkoholmenge an. Ein Fünftel der Wienerinnen und Wiener glaubt, dass mit gesundheitsschädigenden Folgen erst bei einer täglichen Ration von einem dreiviertel Liter Wein bzw. von drei Flaschen Bier zu rechnen ist. 13 Prozent der Bevölkerung erachten selbst diese Menge noch als unproblematisch. Die gesundheitlichen Folgen werden abhängig von den eigenen Alkoholkonsumgepflogenheiten sehr unterschiedlich taxiert. Seitens derer, die fast alle Tage Alkohol trinken, glaubt ein Drittel, dass sich erst ab einer Tagesration von einem Liter Wein oder vier großen Bier die Frage eines Gesundheitsrisikos stellt.
- Vier von zehn Befragten bestätigten, dass sie persönlich Menschen mit einem größeren Alkoholproblem kennen. Selbst einmal alkoholkrank zu werden, schlossen 15 Prozent der befragten Männer und 7 Prozent der Frauen nicht aus.
- Sinnvolle Maßnahmen zur Eindämmung des Alkoholkonsums von Jugendlichen sind nach Ansicht der Bevölkerung sowohl mehr Kontrollen (von Lokalen und Geschäften), höhere Strafen bei Nichteinhaltung des Jugendschutzgesetzes, ein Verbot der „All you can drink“-Angebote als auch mehr Aufklärungs-, Informations- und Präventionsmaßnahmen für Jugendliche. Rund neun von zehn Befragten meinen darüber hinaus, dass es ganz wichtig wäre, den Jugendlichen positive Angebote und Optionen einer Freizeitgestaltung ohne Alkohol zu vermitteln. Konsens besteht auch darüber, dass sich das Alkoholproblem bei Jugendlichen eindämmen ließe, wenn es für jene, die keinen Ausbildungs- und Arbeitsplatz haben, ein ausreichendes Angebot an Lehrstellen bzw. an Arbeits- und Weiterbildungsstellen geben würde.

Nikotin

- Rund ein Drittel der Wienerinnen und Wiener raucht täglich; 12 Prozent greifen nur gelegentlich zu einer Zigarette. Die Nichtraucherquote liegt bei 55 Prozent. Innerhalb der letzten fünf Jahre sind diese Anteile weitgehend stabil geblieben. Männer rauchen immer noch zu höheren Anteilen als Frauen täglich (39 % versus 27 %).

Psychopharmaka und Drogen

- Die Konsumverbreitung von Psychopharmaka hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten nur in Teilbereichen verändert. Angestiegen ist in diesem Zeitraum vor allem der Konsum von Schlaftabletten und Beruhigungstabletten.
- Bei den illegalen Drogen manifestiert sich ein konstanter Zuwachs der Lebenszeitprävalenz bei Hanfprodukten. Mittlerweile bestätigte jede/r vierte Befragte einen entsprechenden Konsum. Dieser liegt im Regelfall aber schon länger als drei Jahre zurück; d.h., die Lebensprävalenzquote umfasst auch viele Probier-KonsumentInnen sowie Angehörige der sogenannten 68er-Generation, die den Konsum längst beendet haben. Bei den meisten anderen illegalen Drogen sind die Nennungsanteile viel geringer und haben sich auch im längerfristigen Zeitverlauf weniger verbreitet.
- Während illegale Drogen so wie bisher vorwiegend von Männern ausprobiert bzw. konsumiert wurden, nehmen Frauen zu höheren Anteilen Psychopharmaka ein. Hier zeichnet sich allerdings ein Trend hin zu einer stärkeren Angleichung der Konsumgewohnheiten ab. Männer nehmen mittlerweile zu annähernd gleich hohen Anteilen wie Frauen Antidepressiva und Schlankheitsmittel ein.

Einschätzung der Verbreitung von Suchtformen

- Konsens besteht unverändert darüber, dass Zigaretten und Alkohol hierzulande die mit Abstand verbreitetsten Suchtmittel sind, wenngleich sich die „sehr verbreitet“-Antwortquoten etwas verringert haben. Seit dem Jahr 2007 ist der Eindruck, wonach die Drogen-

sucht sehr oder ziemlich verbreitet ist, stark und stetig zurückgegangen (von 48 % auf 20 %). Deutlich höher als zuletzt wird hingegen die Verbreitung der Internet-Sucht eingeschätzt.

Drogensucht wird als Krankheit gesehen

- Fast alle Wienerinnen und Wiener sind davon überzeugt, dass Drogenabhängige als Kranke und nicht als Kriminelle anzusehen sind. Folgerichtig gehen die meisten auch davon aus, dass man im Falle einer eigenen Drogensucht wohl nur durch ärztliche und therapeutische Hilfe die Abhängigkeit überwinden könnte.

Zur Drogensituation in Wien

- Per Saldo überwiegt klar die Meinung, dass die Drogensituation in Wien weniger problematisch als in anderen vergleichbaren europäischen Großstädten ist („besser“: 36 %; „schlechter“: 3 %). 37 Prozent nehmen an, dass sich die Suchtproblematik in allen Großstädten ähnlich gestaltet; die Restgruppe war da überfragt.
- Bis zum Jahr 2007 überwog bei den Wienerinnen und Wienern die Auffassung, dass sich die Drogensituation in Wien von Jahr zu Jahr eher verschlechtert hat. Am schlechtesten war die Stimmungslage im Jahr 2003. Seit damals ist der negative Eindruck kontinuierlich und stark zurückgegangen (von 62 % auf 21 %). So wie vor zwei Jahren geht derzeit jeweils rund ein Fünftel der Befragten von einer rezent positiven oder negativen Entwicklung aus; die Restgruppe kann da keine nennenswerten Veränderungen erkennen. Die Drogensituation in Wien wird von der Bevölkerung also eher entspannt gesehen.
- Dem liegt sicher auch zugrunde, dass die meisten Wienerinnen und Wiener in der Stadt zwar gelegentlich an Orten mit suchtkranken Personen vorbeikommen, sich jedoch die damit verbundenen Belästigungen in sehr engen Grenzen halten. Die meisten negativen Erfahrungen beziehen sich auf das ‚Angebetteltwerden‘.
- Vier von zehn Wienerinnen und Wienern sind davon überzeugt, dass die Stadt Wien eine gute und erfolgreiche Arbeit im Drogen-

bereich leistet; nur 14 Prozent sind gegenteiliger Meinung. Knapp die Hälfte der Befragten traute sich bei dieser komplexen Thematik kein Urteil zu. Auf Basis derer, die eine Einstufung vornahmen, gehen 74 Prozent von einer guten Arbeit aus. Diese Einschätzung deckt sich fast völlig mit den positiven Bewertungen in den letzten Jahren.

Präferierte Maßnahmen

- Die Wienerinnen und Wiener befürworten nach wie vor mit großer Mehrheit die Weiterführung des bisherigen Weges der Wiener Drogenpolitik: "Therapie statt Strafe". Für besonders wichtig hält man den Ausbau von weiteren Therapieeinrichtungen sowie von suchtspezifischen Präventionsmaßnahmen.
- Die große Mehrheit der Wiener Bevölkerung spricht sich dafür aus, das generelle Drogenverbot aufrecht zu erhalten, aber keine Kriminalisierung von Drogenabhängigen vorzunehmen, um diese damit nicht noch stärker an den sozialen Rand zu drängen. Zwei Drittel sind davon überzeugt, dass dies der drogenpolitisch sinnvollste Weg ist; nur 12 Prozent signalisieren da Vorbehalte.

Indikatoren für eine erfolgreiche Drogenpolitik

- Die Bevölkerung ist sich völlig darüber im Klaren, dass das Sucht- und Drogenproblem in unserer Gesellschaft nie ganz beseitigbar sein wird. Eine erfolgreiche Arbeit in der Drogenpolitik könne auch nicht alleine anhand von einigen ‚hard facts‘ (Drogentote, Anzeigen usw.) gemessen werden. Es besteht großes Einvernehmen darüber, dass dafür eine Reihe von weiteren Indikatoren maßgeblich sind. Dazu zählen u.a. die Einbindung von Suchtkranken in Betreuungsverhältnisse, mehr Aufklärung der Bevölkerung und speziell der Lehrkräfte über Suchtmittel und Suchtverhalten, der Ausbau der Suchtkrankenhilfeeinrichtungen, die Erhöhung des allgemeinen Gesundheitsbewusstseins, die Förderung eines risikobewussten und vorsichtigen Umgangs mit Suchtmitteln sowie das Angebot an beruflichen Reintegrationsmöglichkeiten.

Grafiken

1 Frequenz Alkoholkonsum

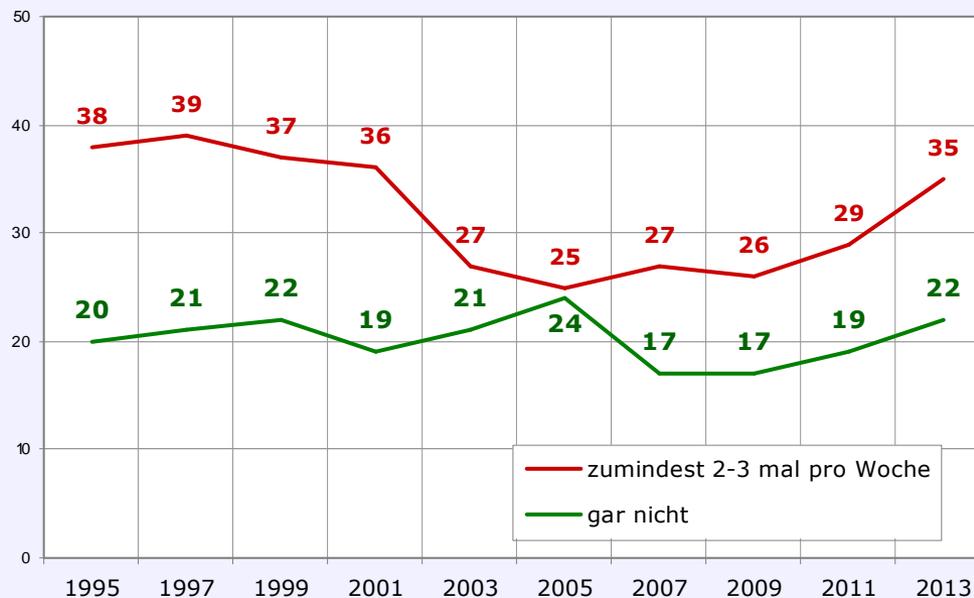
Frage: Trinken Sie Bier oder Wein oder andere alkoholische Getränke ziemlich regelmäßig, also fast alle Tage, 2-3 Mal in der Woche, ca. 1 Mal in der Woche, 1-3 Mal pro Monat, seltener oder gar nicht? (in Prozent)

	1995	1997	1999	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013
fast alle Tage	13	15	14	13	7	9	9	12	13	17
2-3 Mal pro Woche	25	24	23	23	20	16	18	14	16	18
ca. 1 Mal pro Woche	-	-	-	-	17	15	13	19	19	16
1-3 Mal pro Monat	-	-	-	-	13	13	20	17	16	13
seltener	42	40	41	44	22	23	22	20	17	15
gar nicht	20	21	22	19	21	24	17	17	19	22

- 1995-2001 nur in 4 Kategorien erhoben

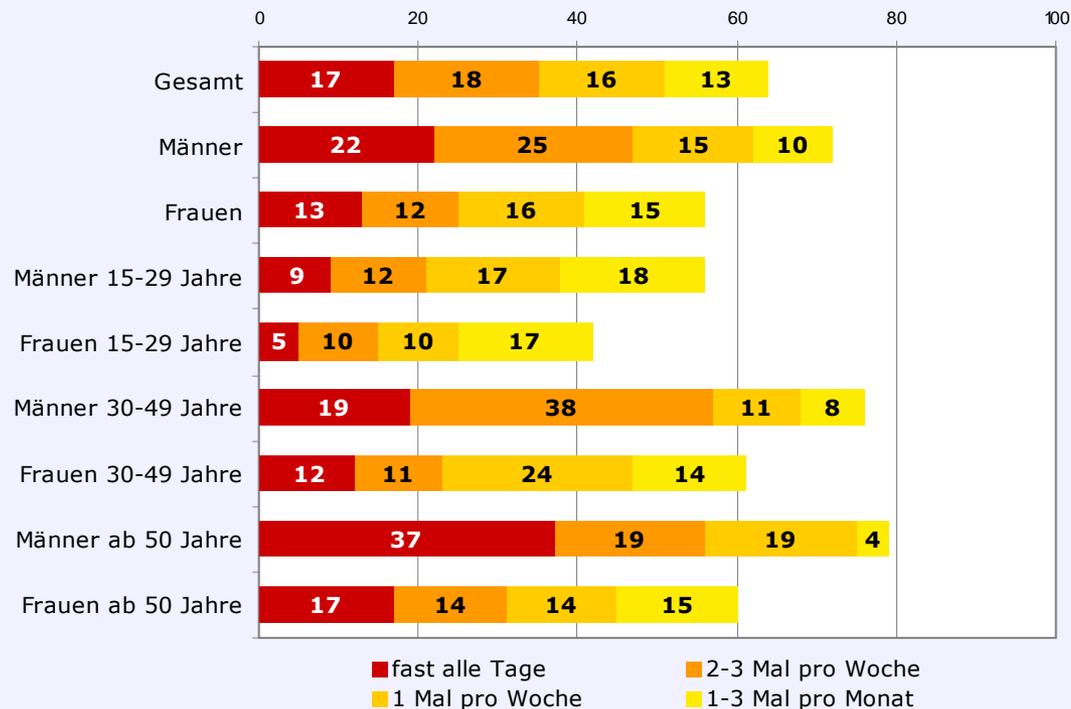
2 Zeitreihe Alkoholkonsum - Abstinenz

Frage: Trinken Sie Bier oder Wein oder andere alkoholische Getränke ziemlich regelmäßig, also fast alle Tage, 2-3 Mal in der Woche, ca. 1 Mal in der Woche, 1-3 Mal pro Monat, seltener oder gar nicht? (in Prozent)



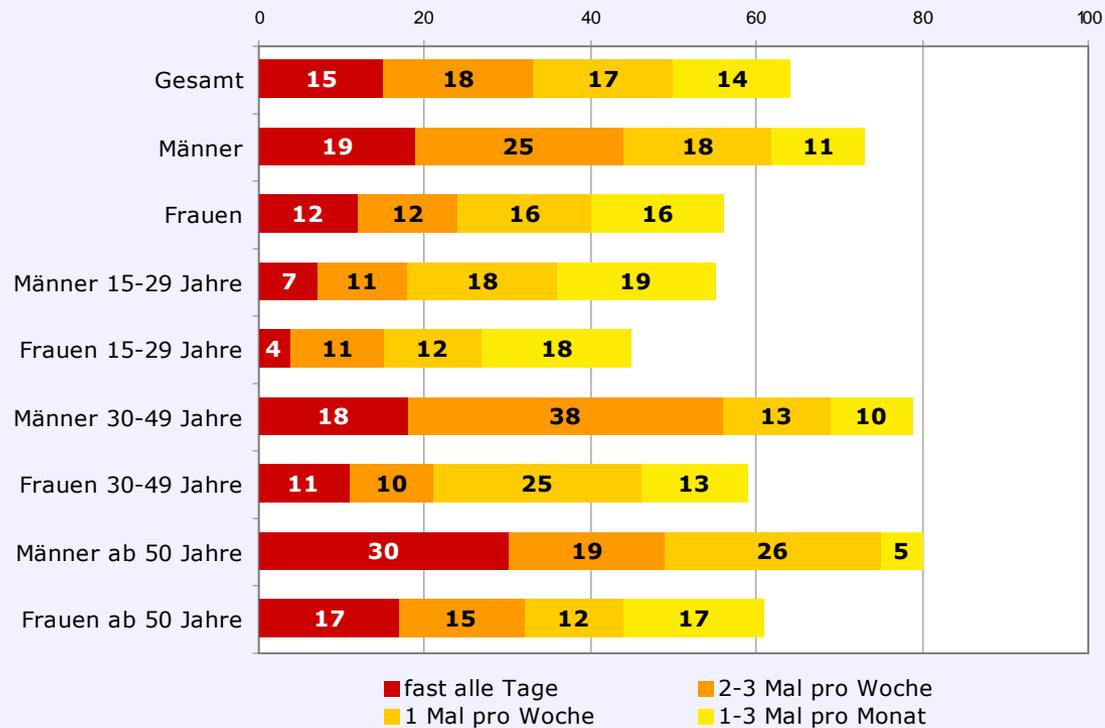
3 Alkoholkonsum nach Geschlecht und Alter

Frage: Wie ist das bei Ihnen - trinken Sie Bier oder Wein oder andere alkoholische Getränke ziemlich regelmäßig, also fast alle Tage, 2-3 Mal in der Woche, ca. 1 Mal in der Woche, 1-3 Mal pro Monat, seltener oder gar nicht? (in Prozent)



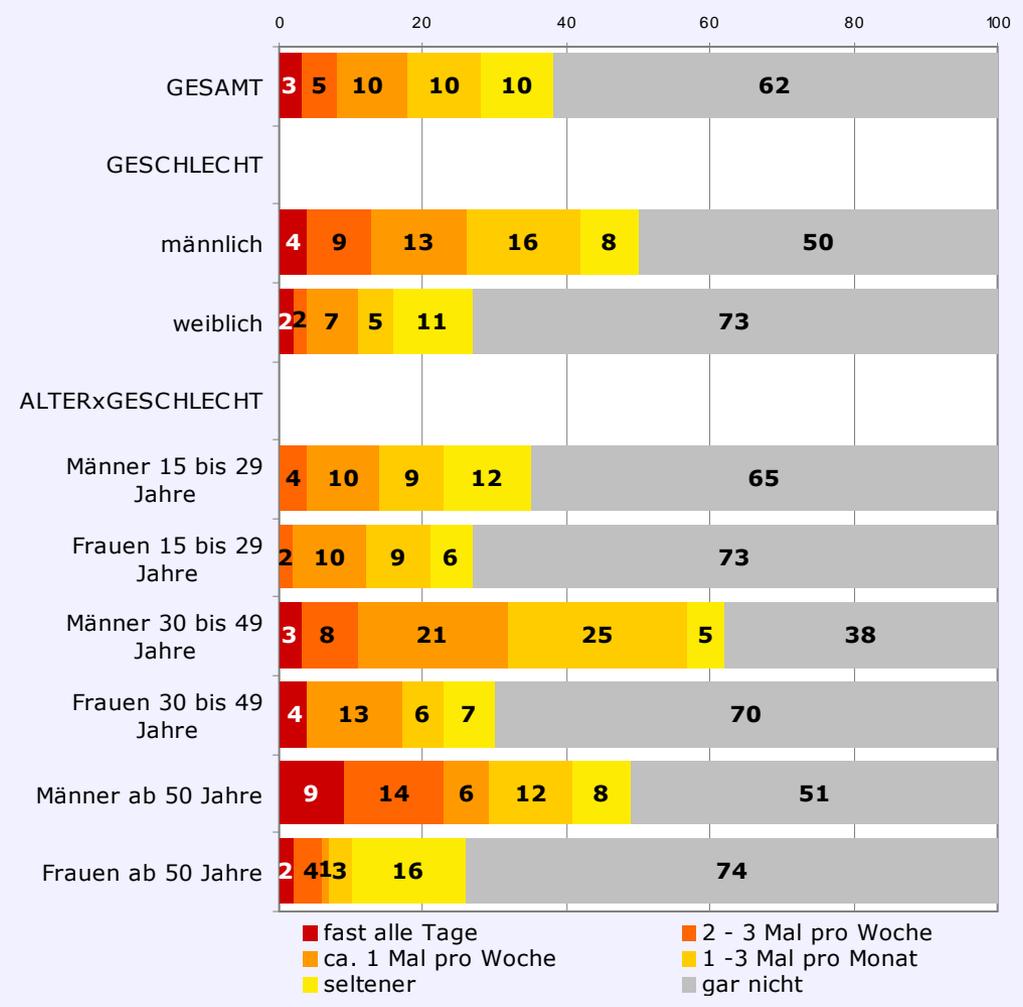
4 Alkoholkonsum in den letzten 30 Tagen

Frage: Wenn Sie an die letzten 30 Tage denken. Wie oft haben Sie da alkoholische Getränke zu sich genommen? (in Prozent)



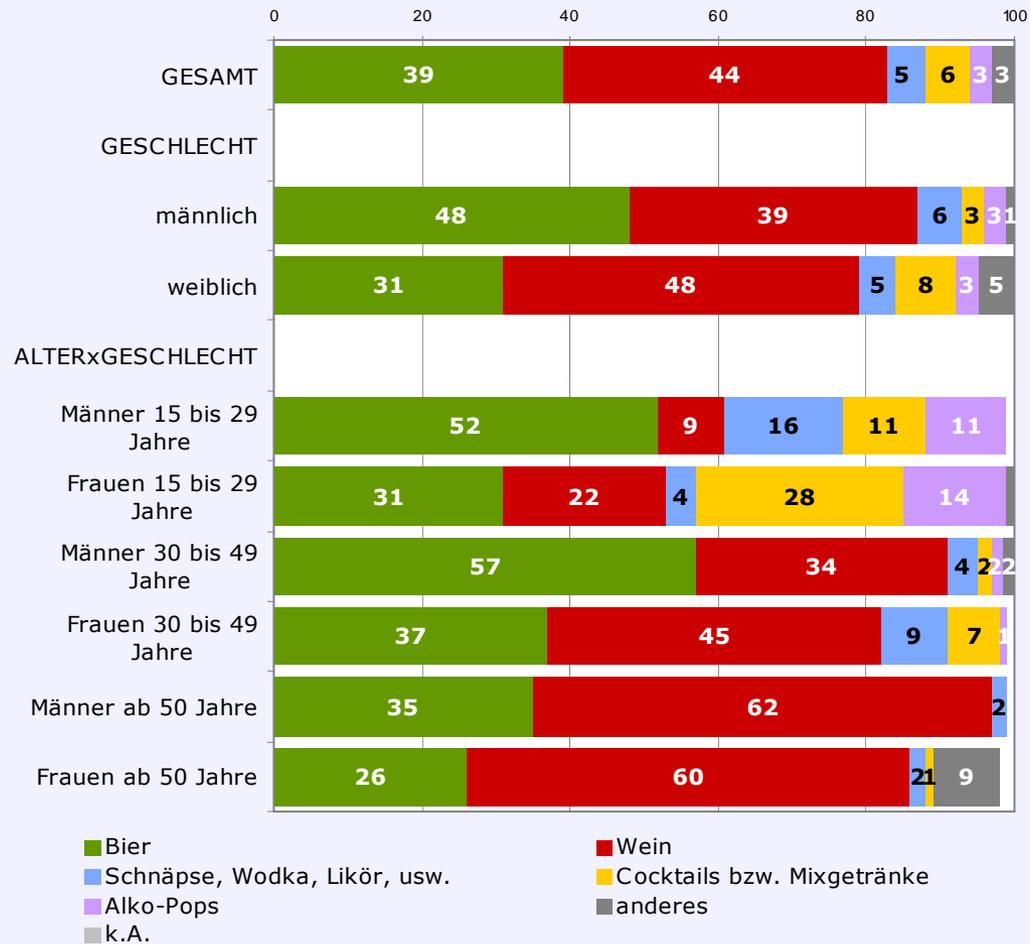
5 Starker Alkoholkonsum in den letzten 30 Tagen

Frage: Und wie oft haben Sie in den letzten 30 Tagen bei einer Trinksituation Alkohol getrunken, die zumindest drei Krügeln Bier oder drei Vierteln Wein oder neun kleinen Schnäpsen entspricht? (in Prozent)



6 Präferierte Alkoholika

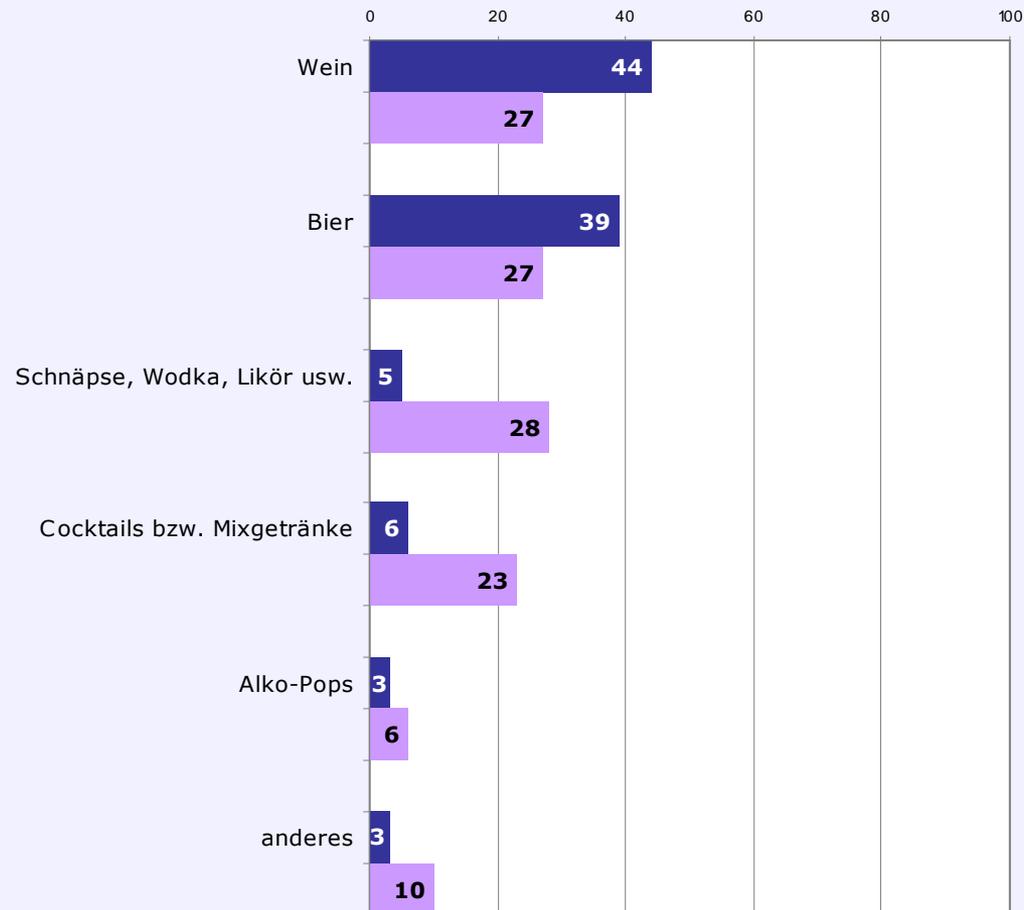
Frage: Und welche Art von Alkohol trinken Sie in erster Linie? (Basis: Befragte die Alkohol konsumieren, n=468; in Prozent)



7 Präferierte und gelegentlich konsumierte Alkoholika

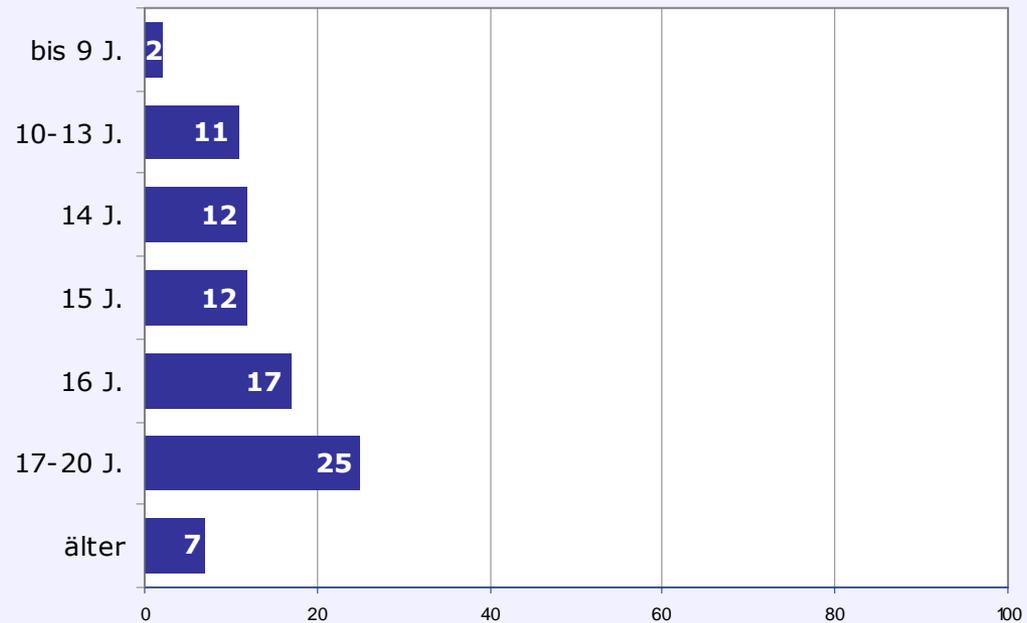
Frage: Und welche Art von Alkohol trinken Sie in erster Linie?
Und was noch - zumindest gelegentlich? (in Prozent)

1. Balken: 1. Wahl
2. Balken: gelegentlich Konsum



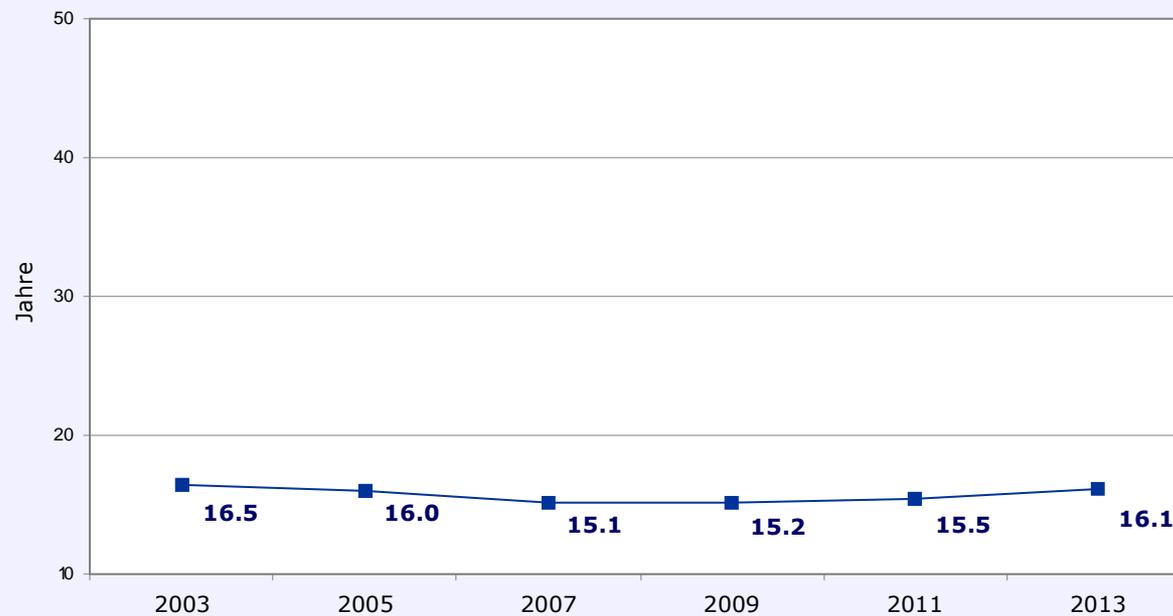
8 Erstkonsumalter beim Alkohol

Frage: Wie alt waren Sie, als Sie das erste Mal ein Glas Alkohol getrunken haben? (in Prozent, Mittelwert: 16,1 Jahre)



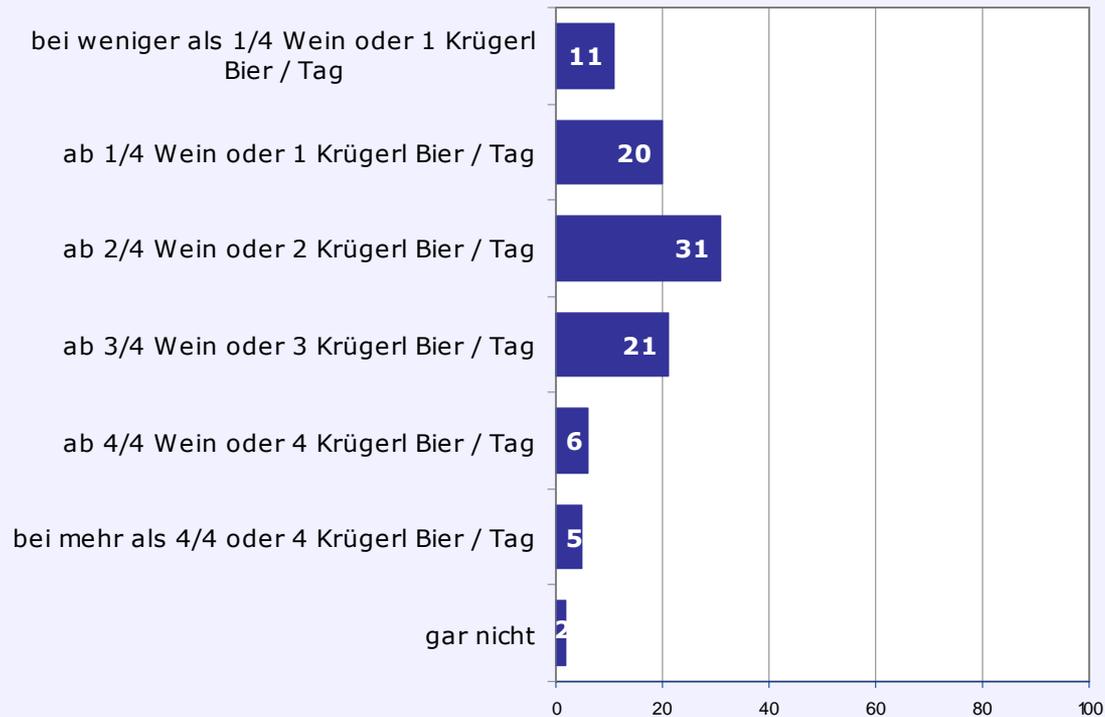
9 Durchschnittliches Alkohol-Erstkonsumalter im Zeitverlauf

Frage: Wie alt waren Sie, als Sie das erste Mal ein Glas Alkohol getrunken haben?
(Mittelwerte)



10 Gesundheitsgefährdung durch Alkoholkonsum

Frage: Ab welcher Menge halten Sie einen regelmäßigen Alkoholkonsum auf Dauer für gesundheitsschädlich? (in Prozent)



11 Einschätzung der Gesundheitsschädigung - Zeitreihe

Frage: Ab welcher Menge halten Sie einen regelmäßigen Alkoholkonsum auf Dauer für gesundheitsschädlich? (in Prozent)

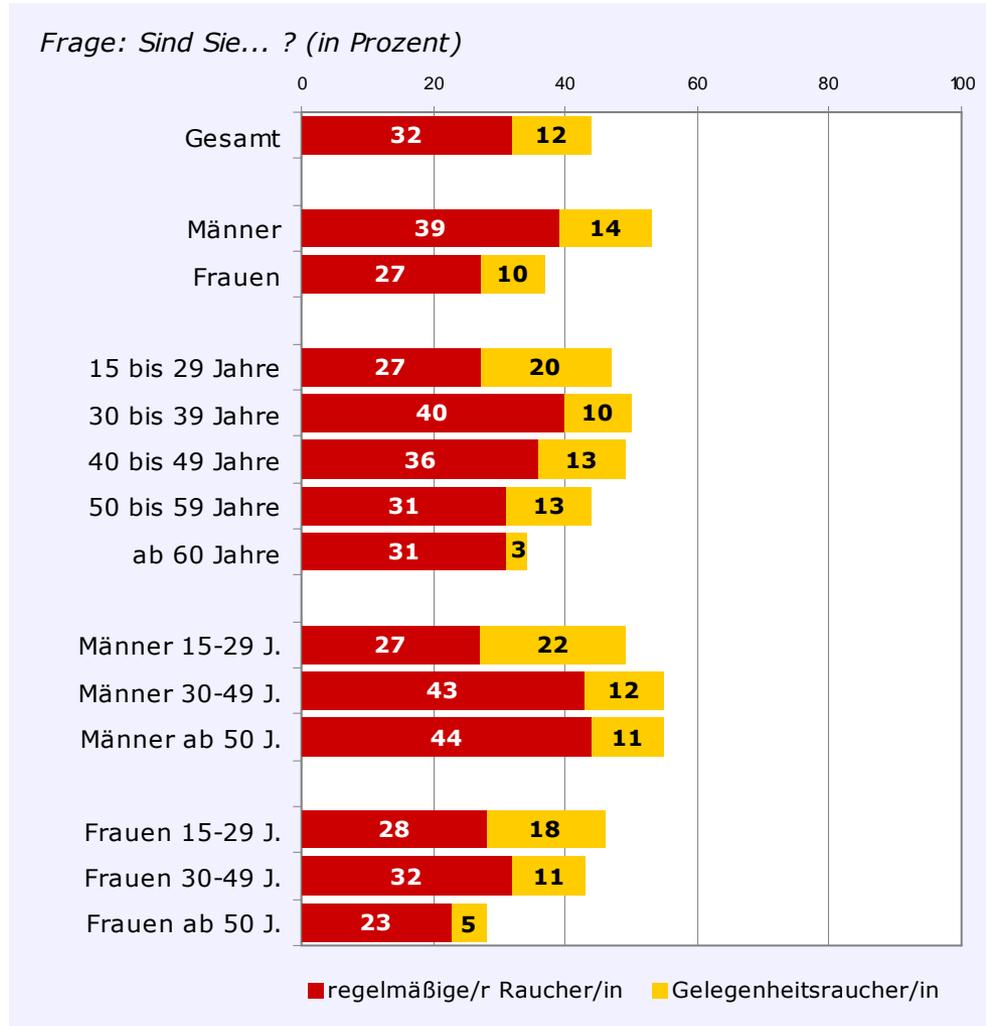
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013
bei weniger als 1 Viertel Wein /1 Krügerl Bier pro Tag	9	7	10	7	7	10	11
ab 1 Viertel Wein oder 1 Krügerl Bier pro Tag	19	27	23	16	20	19	20
ab 2 Viertel Wein oder 2 Krügerl Bier pro Tag	36	35	38	33	28	27	31
ab 3 Viertel Wein oder 3 Krügerl Bier pro Tag	23	21	21	28	23	25	21
ab 4 Viertel Wein oder 4 Krügerl Bier pro Tag	7	6	6	10	9	10	6
bei mehr als 4 Viertel Wein oder 4 Krügerl Bier pro Tag	4	2	1	6	7	5	5
gar nicht	1	1	1	1	3	1	2

12 Nikotinkonsum

Frage: Sind Sie... ? (in Prozent)

	1993	1995	1997	1999	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013
Nichtraucher/in	57	63	62	61	58	61	58	52	56	56	55
Gelegenheitsraucher/in	7	7	9	11	7	7	9	12	10	12	12
regelmäßige/r Raucher/in (täglicher Nikotinkonsum)	35	29	28	28	34	32	33	36	34	32	32

13 Nikotinkonsum nach Geschlecht und Alter



14 Lebenszeit-Prävalenz: Psychopharmaka und Drogen

Frage: Sagen Sie mir bitte, ob Sie irgendwann einmal schon selbst eines der folgenden Mittel genommen haben. (in Prozent)

	93	95	97	99	01	03	05	07	09	11	13
Abmagerungs- bzw. Schlankheitstabletten	8	9	7	5	10	8	9	9	11	7	7
Beruhigungstabletten	18	16	19	14	19	19	17	17	17	15	20
Medikamente gegen Depression	-	-	-	-	-	-	-	10	12	14	15
Schlaftabletten	17	15	19	15	16	16	17	17	22	19	24
Medikamente gegen Müdigkeit, Anrengungsmittel, Konzentrationsmittel	9	7	8	7	7	7	4	7	6	7	9
Hanfprodukte/Cannabis, wie z.B. Haschisch, Marihuana	5	7	12	11	14	16	17	19	16	21	24
„Naturdrogen“ (Pilze, Kakteen usw.)	-	-	-	-	-	3	3	7	4	6	7
Ecstasy	-	-	2	1	1	2	2	4	3	3	4
Liquid Ecstasy	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	*
Amphetamine, Speed	-	-	2	1	1	2	2	4	3	3	4
Mephedron	-	-	-	-	-	-	-	-	-	*	1
Räuchermischungen, z.B. Spice, Lava Red...	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	2
Opiate, z.B. Opium, Morphium, Heroin, Methadon	1	1	1-2	1	1	1	2	2	3	2	2
Kokain	1	1	1	1-2	1	3	2	4	4	5	5
andere verbotene Drogen	1	1	1-2	1-2	2	2	2	4	3	2	4
nichts davon	61	63	58	65	51	54	55	55	51	51	43
- nicht erhoben; * = unter 1%											

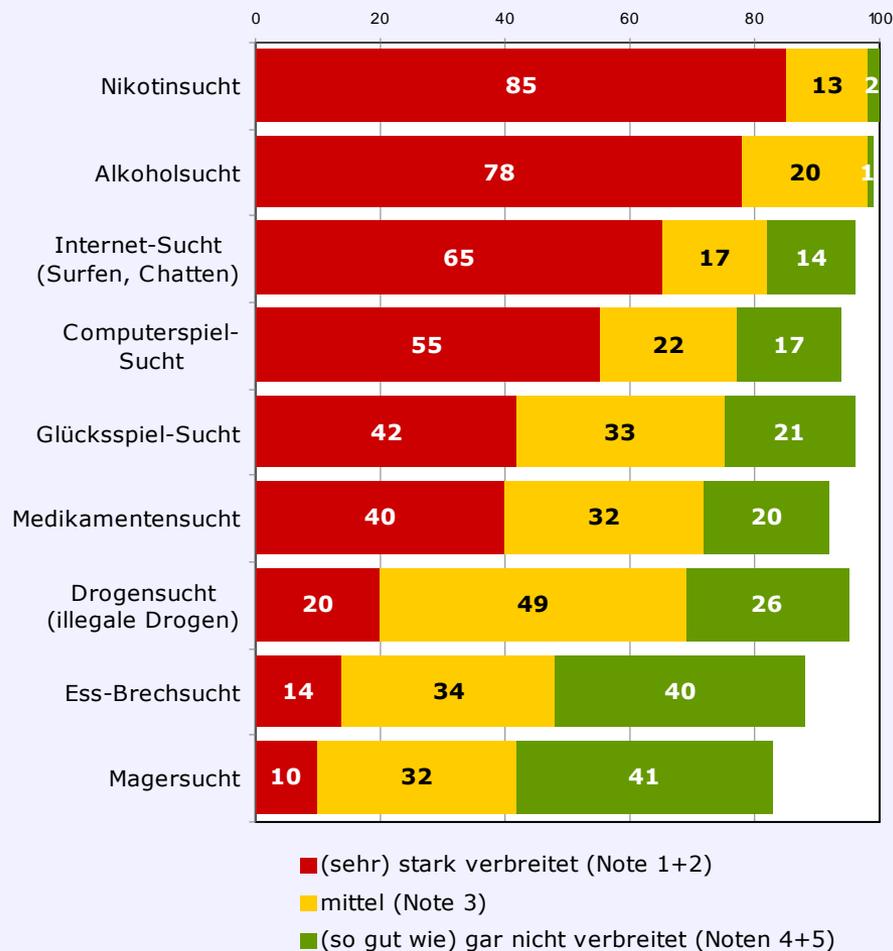
15 Prävalenzen: Psychopharmaka und Drogen

Frage: Wie häufig haben Sie ein solches Mittel innerhalb der letzten 3 Jahre bzw. innerhalb der letzten 30 Tage genommen? (in Prozent)

	überhaupt einmal	in den letzten 3 Jahren	in den letzten 30 Tagen
Abmagerungs- bzw. Schlankheitstabletten	7	4	1
Beruhigungstabletten	20	13	4
Medikamente gegen Depression	15	11	9
Schlaf-tabletten	24	22	13
Medikamente gegen Müdigkeit, Anregungsmittel, Konzentrationsmittel	9	5	1
Hanfprodukte/Cannabis, wie z.B. Haschisch, Marihuana	24	13	6
„Naturdrogen“ (Pilze, Kakteen usw.)	7	1	*
Ecstasy	4	1	*
Liquid Ecstasy	*	*	-
Amphetamine, Speed	4	1	*
Mephedron	1	1	-
Räuchermischungen, z.B. Spice, Lava Red...	2	1	*
Opiate, z.B. Opium, Morphinum, Heroin, Methadon	2	1	1
Kokain	5	1	-
andere verbotene Drogen	4	1	-
*Anteil unter 1 %			

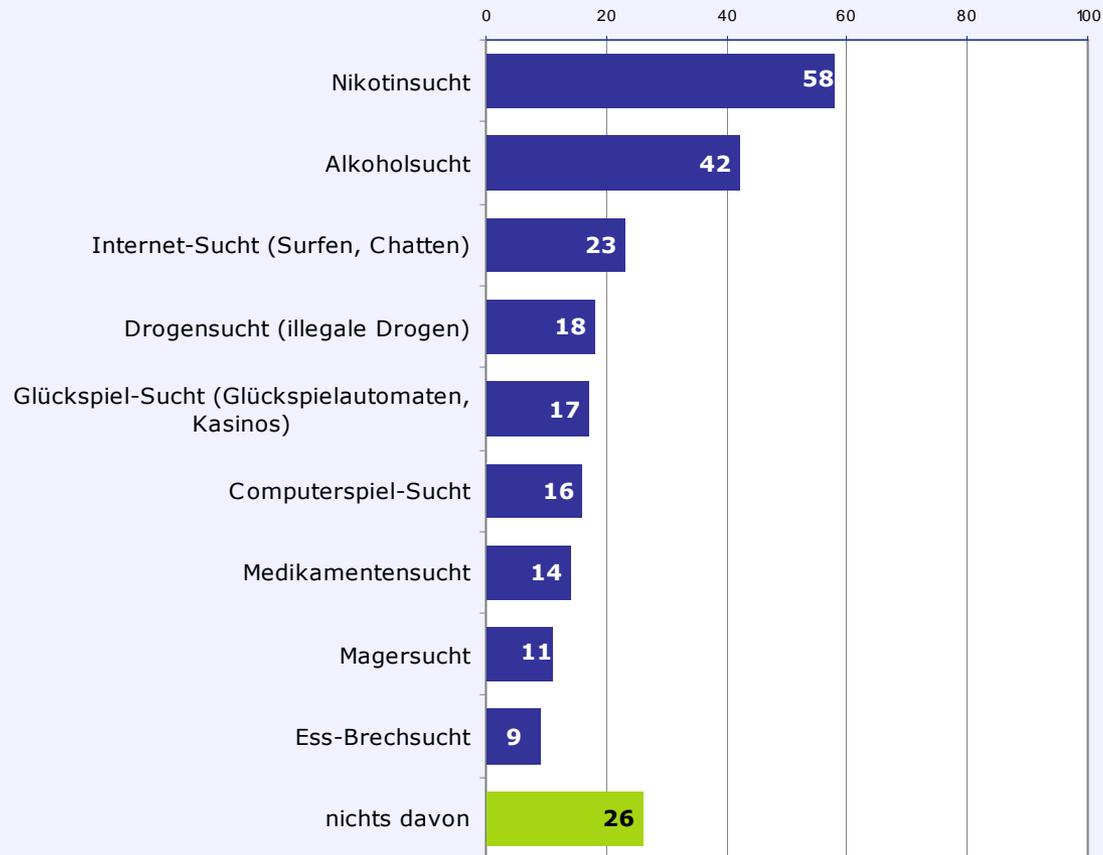
16 Einschätzung der Verbreitung von Suchtformen

Frage: Wie stark ist Ihrer Einschätzung nach die Verbreitung der folgenden Suchtformen in Österreich? Geben Sie bitte eine Note. Note 1 bedeutet "sehr stark verbreitet", Note 5 "so gut wie gar nicht verbreitet". (in Prozent)



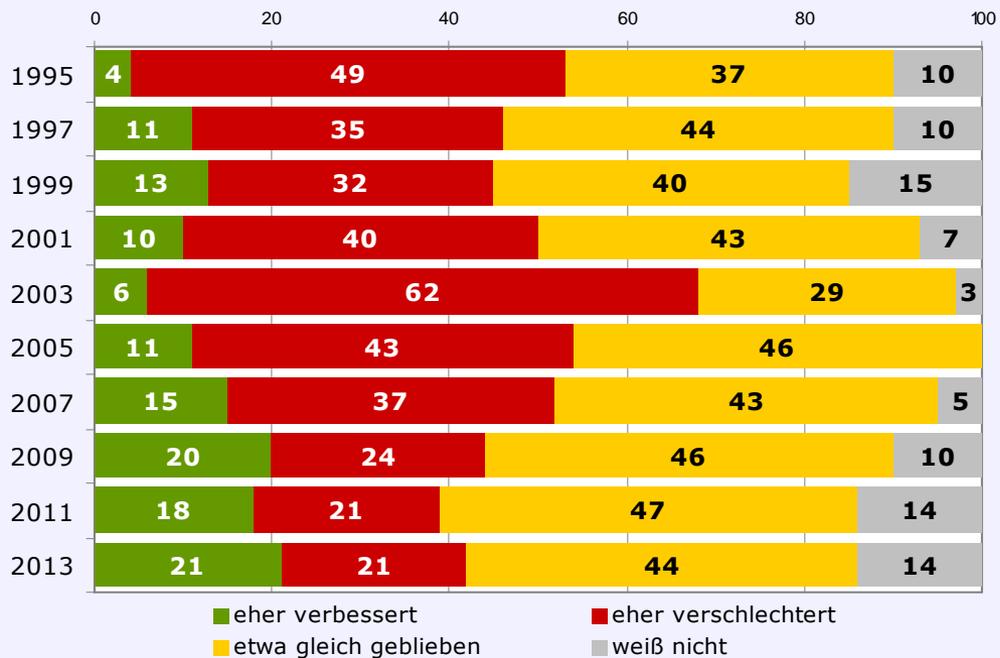
17 Suchtkranke im Bekanntenkreis

Frage: Und sind Sie persönlich mit einer oder mit mehreren Personen bekannt, die folgende Suchtprobleme haben? Was davon trifft da zu? (in Prozent)



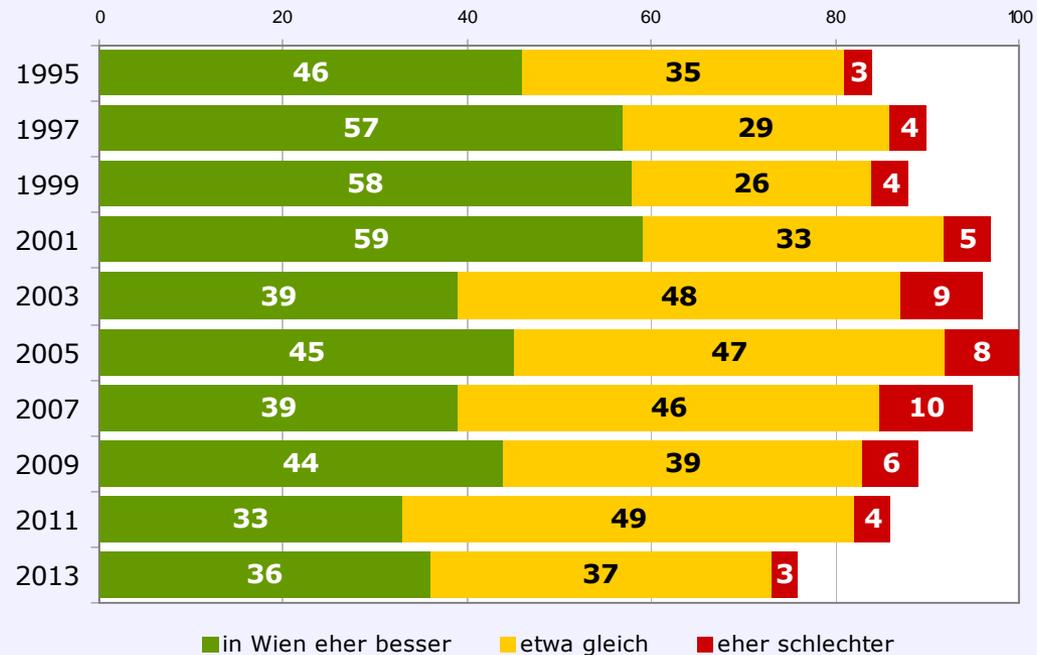
18 Einschätzung der Drogensituation in Wien

Frage: Hat sich die Drogensituation in Wien in den letzten 2 bis 3 Jahren Ihrer Ansicht nach... ? (in Prozent)



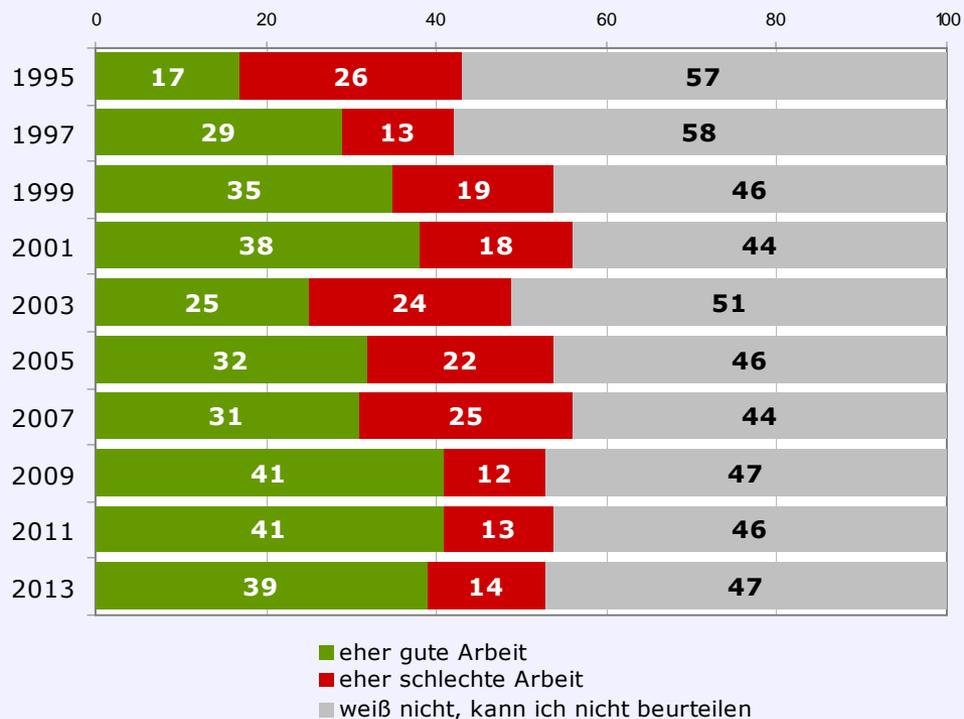
19 Drogensituation: Wien – andere Großstädte

Frage: Wie beurteilen Sie die Drogensituation in Wien im Vergleich zu anderen europäischen Großstädten? Ist die Situation in Wien Ihrer Ansicht nach ... ? (in Prozent)



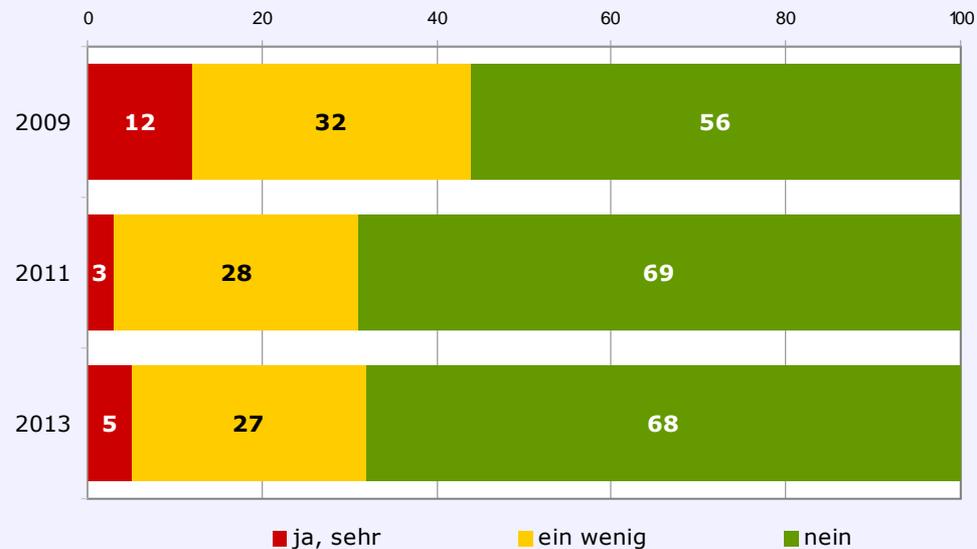
20 Eindruck von der Drogenpolitik der Stadt Wien

Frage: Welchen Eindruck haben Sie von der Sucht- und Drogenpolitik seitens der Stadt Wien? Leistet die Stadt Wien da ... ? (in Prozent)



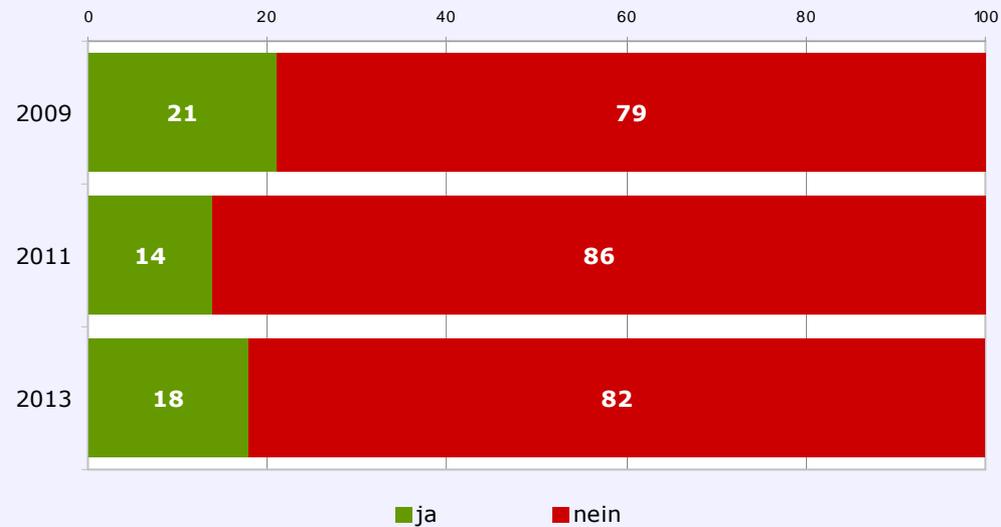
21 Unsicherheitsgefühl

Frage: Und haben Sie sich da bedroht gefühlt? (Basis: an Orten mit Suchtkranken vorbeigekommen, n=489; in Prozent)



22 Unangenehme Erfahrungen mit Suchtkranken

Frage: Haben Sie im letzten Jahr im öffentlichen Raum unangenehme Erfahrungen mit Suchtkranken gemacht? (in Prozent)



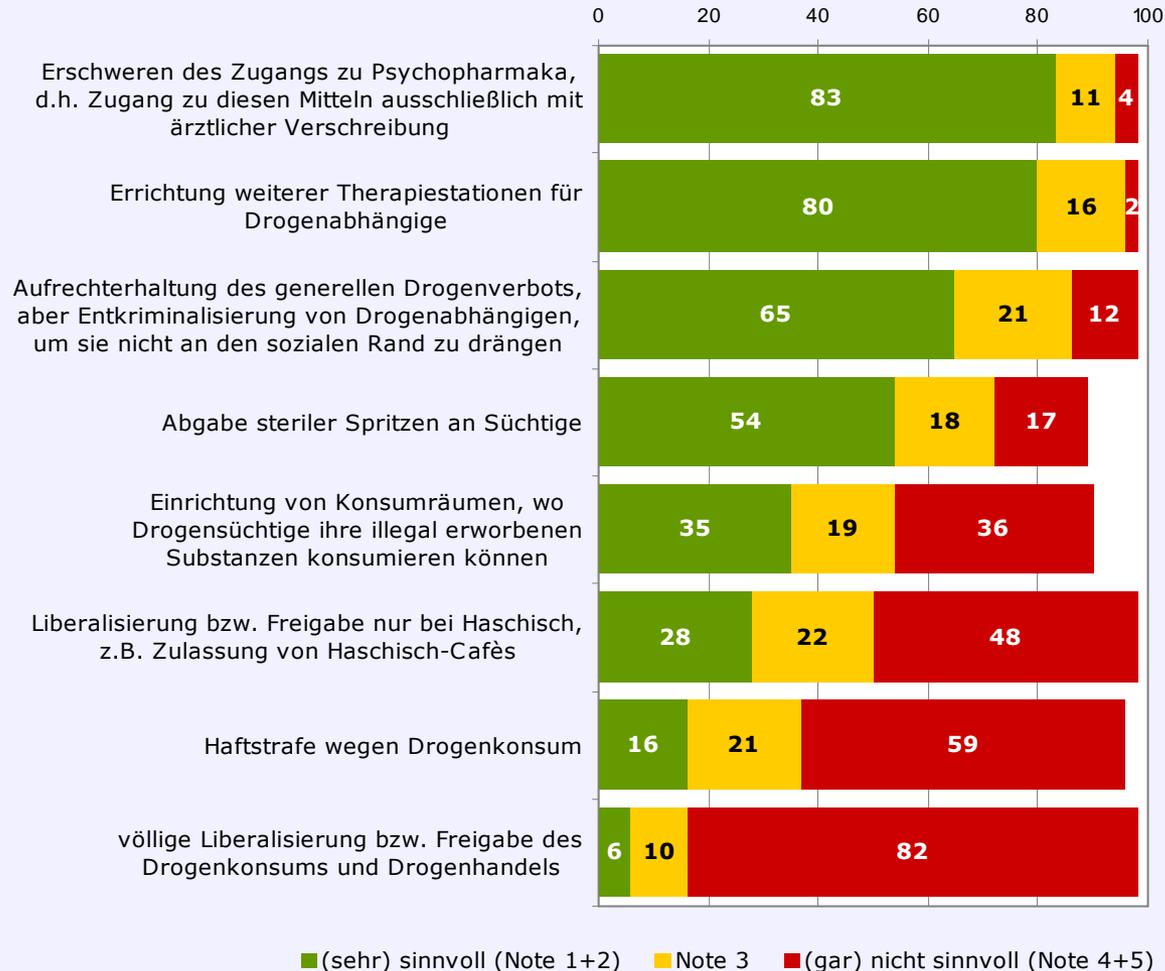
23 Art der unangenehmen Erfahrungen

Frage: Und was davon traf zu? (Basis: Gesamtbevölkerung; in Prozent)

	Gesamt
Ich wurde angebettelt	13
Ich war mit aggressivem Betteln konfrontiert	8
Mir wurden Drogen angeboten	4
Ich wurde bestohlen	2
Ich wurde bedroht	1
Ich wurde tätlich angegriffen	unter 0,5
Basis: Gesamtbevölkerung	

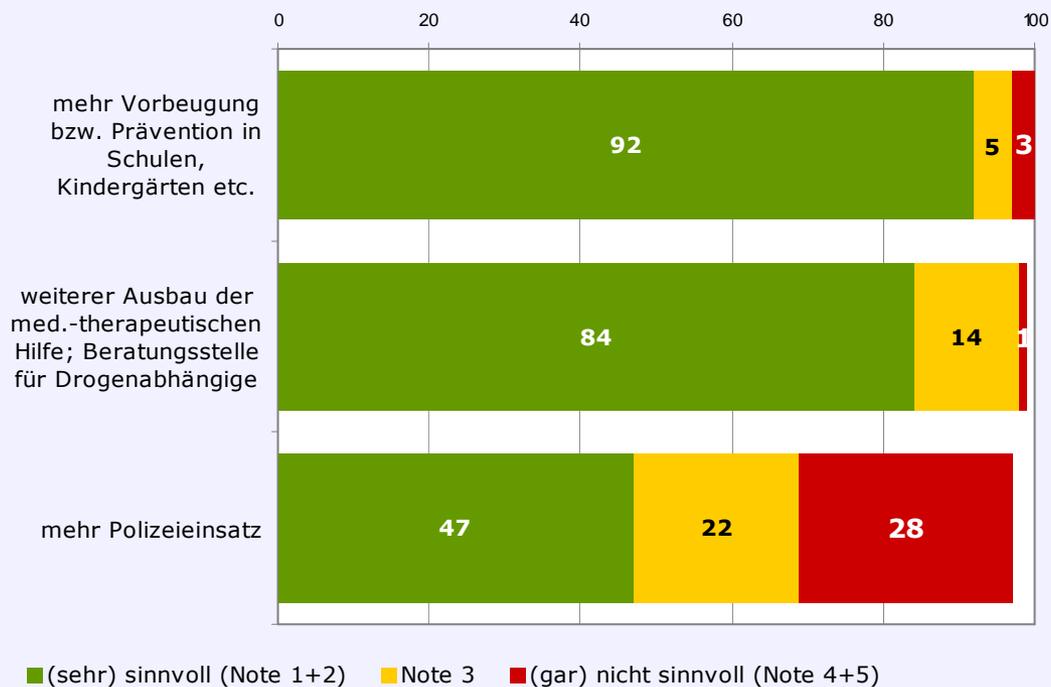
24 Präferenz von drogenpolitischen Maßnahmen (I)

Frage: Ich lese Ihnen einige mögliche Regelungen für den Suchtmittelbereich vor. Geben Sie bitte jeder diese möglichen Regelungen eine Note, je nachdem für wie sinnvoll Sie die jeweilige Maßnahme halten. Note 1 bedeutet "sehr sinnvoll", Note 5 "gar nicht sinnvoll". (in Prozent)

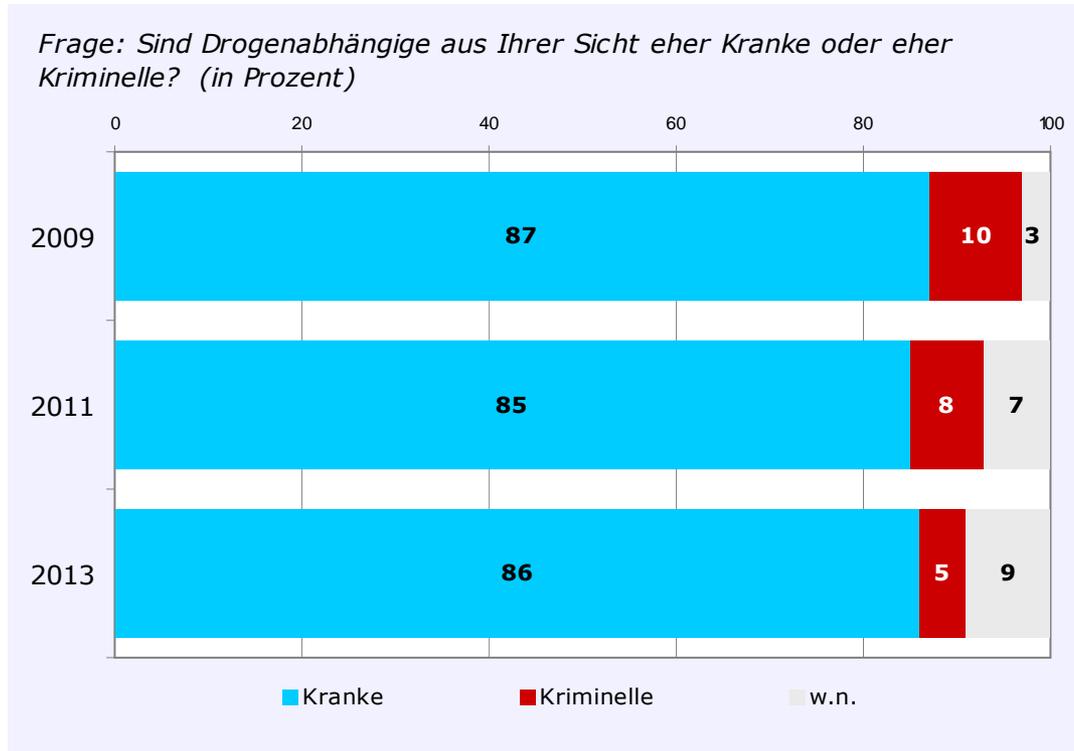


25 Präferenz von drogenpolitischen Maßnahmen (II)

Frage: Für wie sinnvoll halten Sie die folgenden sucht- und drogenpolitischen Maßnahmen? Geben Sie bitte jeweils eine Note. 1 bedeutet "sehr sinnvoll", 5 bedeutet "gar nicht sinnvoll". (in Prozent)



26 Sind Drogenabhängige Kranke oder Kriminelle?



27 Indikatoren für eine erfolgreiche Drogenpolitik

Frage: Was davon würden Sie im Bereich der Sucht- und Drogenpolitik als Erfolg ansehen?
(in Prozent)

